

Ihre Aera, unser Trachten und Ringen, unsere Schmach, unser innerstes Wesen. Sie ist demnach, wie der Führer in Nürnberg betonte, die höchste Gemeinschaftsleistung eines Volkes, eine Gemeinschaftsleistung, die dem Volke entzinkt, von ihm gebildet wird und demnach einzig und allein wiederum für das Volk da ist. Was im Volke wurzelt, kann nur untergehen, kann nie entarten und um nie untergehen werden. Hier zeigt sich das wahre Gesicht unseres Deutschtums und hier liegen die Leistungen, die ewigkeitswert haben und für die Nachwelt bestimmt sind. Das ist die Zeit gemeinsamer Kulturarbeit, die angebrochen, eine Zeit, wie sie unserer Völke kaum ein zweitesmal gesehen werden dürfte. Es erfüllt uns mit Stolz, heute feststellen zu können, daß nicht nur die Generalität gegeben ist, sondern daß der Wille zur Mitarbeit, der Wille zur Verjüngung, der Wunsch, Lebendes zu erhalten, nicht nur in den Führerkräften, sondern in unserem ganzen Volke vorhanden ist. Der Angriff ist auf der breiten Basis unserer gemeinsamen Weltanschauung auf allen Gebieten mitunteren Schaffens erfolgt.

Unter diesen Gesichtspunkten wird auch die Gaukulturwoche Sachsen zu betrachten sein. Nicht als alle anderen Veranstaltungen ist sie geprägt, eine Volksgauei wie unerschütterlicher Art zu bieten; was könnte besser den Kulturwillen unseres Volkes veranschaulichen? Anstalten der Vereinbarkeit in allen Tätigkeiten, weist die Kulturwoche — man werde einen Blick auf die Fülle der Veranstaltungen — ein ganzheitliches Zusammenwirken des Volkstums zur gemeinsamen Einphonie auf, ein gewaltiges Ensemblebild des geistigen Lebens nicht nur Sachsen, sondern des nationalsozialistischen Deutschlands. Denn nichts ist im Reich, was nicht auch hier in Sachsen zu finden wäre, dies in den jährlichen Kleinlandfahrten mit ihren mannigfaltigen Besichtigungen findet sich ein Gaueileben von bedeutendem Ausmaß. Schichtarbeit, ob es sich um das Vespertageladen mit seinen urbanen, kommerziellen und industriellen Einflüssen handelt, oder um die Zielungsgebiete in den ehemaligen Hüftoralein der Wilde, Erde und Schmarsen heute betrachtet, so wird das mittelaltliche Rheinland mit seinen charakteristischen Kleinlandfahrten und unzähligen Ortshausen herausgerückt, ob es das oberrheinische Gebirge ist — überall finden sich hier früherer Bergbauarbeit und stiefelnden kulturellen Lebens vor. So dient die Kulturwoche in ihrem Charakter und ewigen Wert, so dient und vielfältig ist auch der jährliche Reichstag, der diesem Raume vermag und, was seine Weisheit.

Die nun beginnende Kulturwoche wird hier von genügend Zeugnis obliegen. Sie wird bezeugen, daß hier im Sachsenland auf allem Kulturboden seit Jahrhunderten deutsche Menschen mit ebensolchen Herzen mitarbeiten am gesamten Volk der deutschen Völklichkeit. Sie wird darüber hinaus zeigen, wie sehr da und dort in Sachsen gewordenes Gebirgsland einstig geworden hat auf das übrige Deutschland. Was hier im Laufe der Zeit entstanden ist, ist Ausdruck unseres gesamten Volkstums, ist Bollwerk gegen alle fremden Angriffe auf deutsche kulturelle Eigenart. Zugleich aber wird die Sächsische Gaukulturwoche Zeugnis ablegen von nationalsozialistischem Wollen und Ringen auf geistlichem Gebiet. Es ist das Verdienst unseres Gauleiters, daß dieser gewaltige Reichstag

Jede Kultur ist innig mit dem Leben und Streben eines Volkes verbunden. Wird diese Kultur durch land- und volksfremde Ueberwucherung zerstört, verliert sie das Volk und damit den Boden, in dem sie wurzelt. Die Gaukulturwoche Sachsen soll in ihren Veranstaltungen den Künstler fester an die Volksgemeinschaft binden und die Volksgemeinschaft auf breiterer Grundlage mit dem Schaffen der Künstler bekanntmachen. Denn nur durch die innige Verbundenheit von Künstler und Volk entstehen jene Kulturwerte, die uns einst überdauern werden.
Salzmann.

Francos Vorhuten 42 Kilometer vor Madrid

Die Elektrizitätswerke der Hauptstadt in den Händen der nationalen Truppen

Burgos, 9. Oktober. (Fig. Drahtbericht.)

Die Offensive der nationalen Truppen gegen Madrid macht rasche Fortschritte, als vor ihrem Beginn sich im Hauptquartier Francos erwartete. Man hat in kurzer Zeit sämtliche ernsthaften Hindernisse beseitigen können und — abgesehen von dem Bergbau, der den Vormarsch auf Escorial, nordwestlich Madrid, verzögert — haben dem Vormarsch nunmehr nur noch natürliche Barrieren im Wege. Die Nationalisten haben vielmehr jetzt den Vorteil, daß sie fast überall bergabwärts vorrücken können.

Am Sonntag früh waren die drei nationalistischen Kolonnen, die im Sektor Toledo einmarschiert sind, nur noch 42, 48 bzw. 39 Kilometer von Madrid entfernt. Im Kampfgebiet Avila haben, wie der Sender La Coruna mitteilt, nationale Abteilungen die Ortshaus El Temple besetzt, in der sich die Alberche-Stauerwerke befinden, die Madrid mit elektrischer Kraft versorgen. Eine amtliche Mitteilung dieser Nachricht trägt noch nicht vor.

Die Kämpfe im Abschnitt des Alberche-Tal nördlich von Escorial und südlich von Navaperau dauerten die ganze Nacht über an. Auf beiden Seiten wurden Tanks eingesetzt, die den Infanterieangriffen vorbereiteten. Luftstreitkräfte bombardierten die Linie der Marzellen zwischen Maqueda und Navalperal und beschossen sie aus ihren Maschinen- und Artilleriepositionen. In fächerförmiger Formation gingen dann Infanterie und Kavallerie der nationalen Truppen vor. Drei Infanterie-Tanks eröffneten aus ihren Maschinengewehren das Feuer auf die Roten. Nach heftigem Kampf zogen sich die Roten langsam zurück.

Man erwartet im nationalistischen Hauptquartier, daß die Roten vor den Toren der Hauptstadt einen letzten verzweifelten Widerstand leisten werden. Die Truppen Francos verfügen für ihren Vormarsch über fünf große Panzerkräfte und mehrere Dutzend Nebentruppen, während die Streitkräfte der Madrid-Verhüter nur noch zwei Landtruppen der Umgebung Madrids beherrschen: die Straße nach Valencia und die Straße nach Murcia, von der zwei Seitenstrassen nach Alicante und Cartagena führen.

Hilfe für Oviedo

Die Entlastungstruppen, die General Mola von Galicien her der Befestigung von Oviedo zur Hilfe geschickt hat, stehen bereits 15 Kilometer vor den Außenbezirken der asturischen Haupt-

stadt. Sie ziehen sich zusammen aus 2000 Mann marokkanische Truppen, einer Abteilung fremdenlegionäre und einer Kolonne der berühmten „Terrios“, der Elitekräfte der Jünigarde. Wie in Toledo, hängt das Leben der 2000 Nationalisten, die die Stadt seit 83 Tagen gegen eine große Uebermacht vertheidigen, von der Schnelligkeit ab, mit der sich die Elitekräfte Molas ihren Weg durch die rote Verteidigungslinie erkämpfen können.

Santander wehrt sich gegen die Roten

Die Lage in der Stadt Santander wird nach den neuesten Meldungen immer kritischer. Zwischen der Gendarmrie und der Sturmtruppe auf der einen Seite und roten Milizen auf der anderen ist es bereits zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen. In der Provinz Santander verhältete die Zivilbevölkerung große Rundgebungen gegen das Treiben der Milizen, die ausgedehnte Raubzüge nach Lebensmittel unternehmen.

Die im Wallfahrtsort Andujar zwischen Cordoba und Linare leit Beginn der Kämpfe eingeschlossene nationalistische Abteilung wurde am Donnerstag durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt.

Wochenendbegehänge für SA-Führer. Der Stabsführer der Reichsjugendführung hat angedeutet, daß sämtliche Banne und Jugendbände während des Winterhalbjahres eine Schulung der Führer der Scharen, Kameradschaften, Jungjunge und Jugendgruppen in Wochenendbegehängen durchzuführen müssen.

Deutscher Luftattaché in Paris. Mit dem 1. Oktober hat Deutschland die dritte Stelle eines unabhängigen Luftattachés im Ausland geschaffen. Als solcher wurde der deutsche Botschafter in Paris der Oberst der Luftwaffe Reichherr von Freyberg zugewiesen. Die beiden anderen bisher ernannten Luftattachés befinden sich bei den Botschaften in London und Rom.

Jugoslawisches Königsdenkmal in Paris eingeweiht. Am 9. Oktober, dem zweiten Jahrestag der Ermordung Königs Alexander I. von Jugoslawien in Marseille, wurde in Paris ein Denkmal für die jugoslawischen Könige Peter I. und Alexander I. eingeweiht. Der Präsident der Republik, Lebrun, hielt die Gedächtnisrede. Der jugoslawische Kriegsminister Maritch feierte die französisch-jugoslawische Freundschaft.

bericht einmal Deutschland vorgelegt wird. Was hier in Sachsen auf den Gebieten des Volkstums, der Kunst und der Wissenschaft geleistet worden ist, und täglich neu vollbracht wird, verdient den Blick und die Würdigung aller Volksgenossen, nicht nur in Sachsen, son-

dern in ganz Deutschland. Das Grenzland Sachsen kämpft hier nach innen und außen für das Höchste, was es für uns zu erhalten und zu fördern gibt: für ein sächsisches und damit für ein deutsches und nationalsozialistisches Kulturgut.

Barbarenlüge im Lesebuch

Gegen die Verächtlichmachung unserer Vorfahren

Die Zeitschrift „Germanenerbe“, das Amtliche Organ des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte und der Hauptstelle Vorgeschichte des Reichsausschusses für die gesamte deutsche und westeuropäische Schulung und Erziehung der NSDAF, enthält u. a. einen sehr interessanten Aufsatz von Hans Meier, in dem gegen Schicksalungen germanischer Kultur, die in trauriger Weise heute zu den uns heute bekannten vorgeschichtlichen Tatsachen stehen, in Schulbüchern Stellung genommen wird.

Es heißt in diesem Aufsatz: „Ein solcher Fall liegt vor in dem Lesebuch für höhere Knabenanstalten, „Deutsches Erbe“, 4. Teil, das im Frühjahr 1939 in 10. Auflage von namhaften Schulmännern in einem führenden Schulbücher-Verlag herausgegeben worden ist. Was in diesem Lesebuch über germanische Geschichte enthalten ist, befreit sich ausschließlich auf die spätgermanische Zeit und die Einführung des Christentums in Germanien. Die Hochblüte der germanischen Kultur in vorchristlicher Zeit ist nicht einmal angedeutet. Die biblische Schilderung des Germanentums bezieht in der Wiedererzählung der drei bekannten Gemälde „Sturz der Arminius“, „Die Predigt des heiligen Bonifatius“, beide von Rubel, und „Die Einführung des Christentums in die deutschen Ardennen“ von Zährler.

Durch diese dürftige Auswahl wird unnötig verhängnisvoll der Eindruck erweckt, als ob erst durch die mythischen Bekehrer höhere Kulturstufe zu den vorher reichlich kulturellen Germanen gelangt sei. Diese falsche Auffassung tritt in dem letztgenannten Gemälde am härtesten in Erscheinung. Die linke Bildhälfte zeigt, wie die wilden, nordischen Germanen haufen. Wir sehen einen düstere belämmerten Mann, der einen armen Arbeiter hat, eine Frau, die im dunklen Arwald im Aeren ohne Dach und Herd — hauer gab es wohl nicht? — zu ebener Erde am Rostoff leidet. Auf dem unermesslichen

Bärenfell daneben liegt ein schmachtender Mann, der, wie das Meschorn verrät, seinen Kampf ausschlägt. Im Gegensatz zu dieser in düsteren Farben gehaltenen Szene erscheinen rechts, in hellen Tönen gemalt, die frommen Mönche, die mit Klostergründung, Roden des Urwaldes und Ackerbau die ersten Segnungen höherer Kultur ins Germanenland bringen. Ein von den rohen heldenmütigen „Barbaren“ grausam ausgebeutetes Kind, das auf einem Schild den Wälsch hindreibt, wird von einem hilflosen Mönch getötet.“

Abschließend sagt Hans Meier, daß nichts gegen den Maler Josef Ritter von Fährig gesagt werden sollte, der einer der bedeutendsten Künstler Österreichs um die Mitte des 19. Jahrhunderts war. Es bestände in unserer Zeit auch kein Grund, daß in der Münchner Schatzkammer hängende Bild zum Gegenstand einer germanenkundlichen Auseinandersetzung zu machen. „Den Anlaß bildet lediglich der Umstand, daß dieses Bild heute noch in einem Lesebuch für die deutsche Jugend dazu dienen soll, germanische Kulturgeschichte zu erläutern. In diesem Sinne wirkt die Wiedererzählung des Bildes in einem Schulbuch heute nicht anders denn als Verächtlichmachung und Verächtlichmachung unserer germanischen Vorfahren, die nicht mehr gelehrt werden kann.“

Auslandsstudium ist meldepflichtig

Berlin, 10. Oktober.

Die Gesamtheit der reichsdeutschen Studenten deutscher Abstammung im Ausland ist organisatorisch zusammengefaßt im Kreis Ausland der DSA, Berlin SW 68, Friedrichstraße 235. Jeder ins Ausland gehende reichsdeutsche Student ist nach einer Anordnung des Reichsläufers der Deutschen Studentenschaft verpflichtet, vor der Ausreise um Aufnahme in den Kreis Ausland nachzufahren bzw. sich rechtzeitig von der Studentenschaft seiner Hochschule beurlauben zu lassen. Diese Beurlaubung gilt auch für Abiturienten und Abiturientinnen, die im Wintersemester 1938/39 vor Beginn des Studiums in Deutschland ins Ausland zu gehen beabsichtigen. Ohne die ordnungsmäßige An-

meldung des Auslandsstudiums ist die spätere Fortführung des Studiums in Deutschland, die Anrechnung der Auslandssemester bzw. die Wiederimmatrikulation in Frage gestellt.

Der Spiegel aus Papier

Ein Film aus dem Zeitungswesen

Berlin, 10. Oktober.

In jähiger Reifezeit hat die Zeitung bisher von sich selbst viel zu wenig erzählt. Das ist in letzter Zeit anders geworden. Man hat in den Spalten der Blätter selbst begonnen, den Leser am Weken und Leben der Zeitung zu interessieren, und nun ist auch der Film mit seinen reichlichen Ausdrucksmitteln der Presse zu Hilfe gekommen. Gelegenlich der Eröffnung des Tobis-Uraufführungstheaters in Berlin kam gestern das Ergebnis des Preiswettbewerbs dieser Gesellschaft, ein Zeitungsfilm „Der Spiegel aus Papier“ zur Aufführung. Hauptredakteur Wilkens hat die Idee geliefert, und geschickte Regiearbeit und technische Helfer haben sie gestaltet.

Wer vielleicht besondere Originalität oder überausende Tricks erwartet, wird enttäuscht. Es ist ein Kulturfilm im besten Sinne, der die vielen bunten Seiten des Zeitungsbetriebes vom Verlag und der Schriftleitung über die Technik der Herstellung bis zum Vertrieb sauber aufzeichnet. Aus Wort und Bild erkennt der Leser die Anstrengungen von Mensch und Maschine und die taufend überwandenen Schwierigkeiten, die dann in Gestalt des Zeitungsblattes auf seinem frühlüchtlischen liegen. Viel leicht wird er unter dem starken Eindruck dieses Films noch geneigt und auch — nachsichtiger gegen die Zeitung.

O. S.

— Kulturausstellung im Gohliser Schloßchen. Eine Kulturausstellung im Gohliser Schloßchen wurde Freitagmorgen im Rahmen der Gaukulturwoche in Leipzig durch Stadtrat Hauptmann, den Leiter des Städtischen Kulturamtes, eröffnet. Die im Raum des Leipziger Kunsthandwerks ausgestellten Erzeugnisse von neuzeitlichem Gold- und Silberbedarf, Buchbinderarbeiten von zum Teil einzigartiger

Starhemberg ausgeschaltet

Mit dem Auflösungsbeispiel der Wehrmacht für alle Wehrverbände endet ein Stück österreichischer Nachkriegsgeschichte. Die entscheidende Schritt in dieser Hinsicht war mit solcher Schärfe möglich war, ist ein Beweis dafür, daß die Rolle der Wehrverbände und insbesondere des Heimatschutzes, die aus Aufbaun des autoritären Regimes in Österreich einen wichtigen Anteil hatten, ausgeschaltet ist. Starhembergs Traum, mit seinem Verband einen rein austro-slawischen Staat zu errichten, der sich schon im Lauf der letzten Monate fast verflüchtigt hatte, ist endgültig zerfallen. Die vom Bundestagler Starhemberg geführte, mehr am österreichischen Eindeutschtum abhängige Richtung hat jetzt in Wien das Heft allein in der Hand.

Vom Standpunkt der österreichischen Sozialisten aus war diese Entwicklung nach dem offenen Ausdruck der Führerkrise im österreichischen unheimlich. Die Regierung konnte nicht länger latenten zugeben, wie sich ihre Anhänger gegenseitig aufrieben, und es wurde sprach auch den Grundtönen der autoritären Führung, so vielerlei entgegengekehrte Bewegungen im eigenen Lager sich ausbreiten zu lassen.

Ueberraschend könnte nur die Leichtigkeit erscheinen, mit der die Regierung Schuchning über den Streit der Kampfstände Starhemberg aus dem Weg räumen und den Zwist beseitigen, um beiden unbehagen gewordenen Ständen über Nacht abzuschütteln. Aber auch dieses Geschehen ist durch die letzten Erklärungen Starhembergs getrübt. Diese haben ein Bild der inneren Zerfalltheit in der Heimwehorganisation entworfen, das auch ohne kantilische Ausdrücken der Zerfall der Bewegung nur noch eine Frage der Zeit war. Der Zerfall der Bewegung war schon bis in die kleinsten Untergliederungen gedrungen, und die Gefolgschaft hatte jede Hoffnung auf die Rückeroberung der einst von den Heimwehren eingenommenen Nachstellungen verloren.

Zum Verfall der Führung kam es durch die einer wirklich großen Idee, die auch die übrige Bevölkerung nach hätte mitreißend können. Da weit und breit keine staatspolitische Aufgabe für den Heimatschutz mehr gesehen war, bedeutet der Auflösungsbeschluss nur die von außen herbeigeführte Beseitigung eines innerlich notwendigen Auflösungsprozesses. Die Art, wie die Exekution durchgeführt wurde, der Rücktritt der bisherigen Heimwehrminister und ihre Wiederernennung ohne Bindung an ihre früheren Verbände, deutet darauf hin, daß der Schuchning seiner Sache sicher ist, und nun den abgelebten Heimwehrführern und deren Anhang keine besonderen Schwierigkeiten mehr fürchtet.

Die Tradition und die politische Aufgabe der aufgelassenen Wehrverbände soll nach dem Willen der Regierung von der Frontkämpferorganisation über die die durch den Verteidigungskommissioner die alleinige Kontrolle ausübt. Für diesen mit dem Heer eng verknüpften kantilischen Wehrverband möglichst viele Mitglieder des alten Heimatschutzes zu gewinnen und dabei Quartierbetreuer der früheren Heimatsführer nach Möglichkeit auszuscheiden, wird die nächste Aufgabe der Regierung Schuchning sein.

Treibt Sport mit KdZ!

Schönheit sowie schlichten bildhauerischen Formen und schönen Textilarbeiten weisen eindeutig den Weg, auf dem das Kunsthandwerk am Aufbau der Kultur mitzuarbeiten sich befreit. Das Schrifttum ist mit einem Querschnitt durch die wichtigsten Neuererscheinungen des letzten Jahres vertreten.

— Reichspräsident Bismarck Vorsitzender der Neuen Sachverständigen. Die Neue Sachverständigen, Leipzig, hat den Reichspräsidenten Dr. Dr. Erwin Bismarck an Stelle des aus Gesundheitsrückfällen von diesem Amte zurückgetreten Reichspräsidenten i. R. Dr. Dr. Walter Simons zum Vorsitzenden berufen.

— Die Kriegsdichter im Filmgelände Neubabelsberg. Die zur Zeit in Berlin weitesten Kriegsdichter bestreiten u. a. auch das Gelände in Neubabelsberg und wohnen dort eine Aufführung des Waflms „Standhafte Brügger“ bei. Vor der Aufführung des Films drängte Professor Pich die Gasse. Der Dramaturg der Ufa, Alfred Kramm, hielt dort einen interessanten Vortrag über die Dramaturgie des Films. Der Titeler Dichter Graf Bolla Fedrigotti gab jedoch eine Einführung zu dem Film „Standhafte Brügger“, der nach seinem gleichnamigen Roman der Verfilmung ist.

— Vergünstigungen für den Besuch der Gau-Kulturtage. Die Stadt Saueuth hat als die Veranstalterin der Gau-Kulturtage in Saueuth vom 12. bis 24. Oktober, die durch die Mitwirkung der königlich ungarischen Oper Budapest im Jahn des deutsch-ungarischen Kulturabkommens besondere Bedeutung erhält, den Mitgliedern der NS-Kulturvereine eine sehr günstige Ermäßigung der Eintrittspreise eingeräumt. Die Mitglieder der NS-Kulturvereine können die verbilligten Karten nur durch ihre Ortsverbände beim Städtischen Verkehrsamt in Saueuth anfordern, das auch für die Wohnraumvermittlung zuständig ist.

— Dr. Walter Niemann 60 Jahre. Am 10. Oktober wurde der Komponist und Musikwissenschaftler Dr. Walter Niemann in Leipzig 60 Jahre alt.